



Johannes Kiersch

Von der Steinzeit bis zum Great Reset

Ein Anthroposoph versucht,
sich nach Corona zurechtzufinden



„Für alles, was sich da
abspielt, sind keine geheimen
Verabredungen nötig.
Die maßgeblichen Akteure
werden von Zwängen gelenkt,
aus denen sie sich nicht
befreien können.“

Johannes Kiersch

Johannes Kiersch

Von der Steinzeit bis zum Great Reset

Ein Anthroposoph versucht,
sich nach Corona zurechtzufinden

Titelbild: Holzstich eines unbekannten Künstlers, erstmals
1888 in Camille Flammarion: *L'atmosphère. Meteorologie
Populaire* in Paris veröffentlicht. Nachträglich koloriert.

© Alamy

Johannes Kiersch
Von der Steinzeit bis zum Great Reset
(Reihe Schlanke Bändchen, Bd. 1)

ISBN 978-3-95779-148-1

Erste Auflage 2021
Zweite Auflage 2022

© Info3 Verlagsgesellschaft Brüll & Heisterkamp KG
Frankfurt am Main

Lektorat: Dr. Jens Heisterkamp, Frankfurt am Main
Umschlag: Frank Schubert, Frankfurt am Main
Satz: Ulrich Schmid, de-te-pe, Aalen
Druck und Bindung: booksfactory.de, Szczecin, Polen

Inhalt

Vorwort	7
1. Auch das Bewusstsein entwickelt sich	9
2. Bewusstseinsphänomene der Vor- und Frühgeschichte	11
3. Ein riskanter Moment: Die Menschheit beginnt zu denken	18
4. Das denkende Bewusstsein entdeckt seine Tiefendimensionen	25
5. Die Natur spielt mit: der Mensch als Erstgeborener der Schöpfung	31
6. Licht und Schatten: Was bleibt bis heute?	34
7. „Jeder Mensch selber“	38
8. Gesteigerte Vernunft und Schöpfung aus dem Nichts	42
9. Der große Umbruch nach Corona	51
10. Schatten auch bei den Anthroposophen	65
11. Und wie geht es jetzt weiter?	68

Vorwort

Die Pandemie hat einen enormen Gesprächsbedarf hervorgerufen. Sie hat Fragen und Aufgaben sichtbar gemacht, die lange schon bestanden, aber wenig beachtet worden sind, und vor allem hat sie das Klima der notwendigen Gespräche in schwer erträglichem Maße belastet. Die hier vorgelegte Sammlung von Beobachtungen beleuchtet bewusstseinsgeschichtliche Aspekte dieser Problematik. Sie will nicht bloß überzeugen, sondern vor allem aufmerksam machen. Ich hoffe, dass dadurch die Schärfe diesbezüglicher Konflikte unter Verehrern und Schülern Rudolf Steiners, die ich als meine Freunde betrachte, gemildert wird.

Die anthroposophische Bewegung hat sich auf allen Lebensfeldern bewährt. Zugleich sind ihre Denkgewohnheiten und Verhaltensweisen an vielen Orten von den Schatten alter Zeiten verdunkelt. Muss das so bleiben?

Bochum, im Oktober 2021 *Johannes Kiersch*

*Wie eine Insel erhebt sich aus
unzugänglichen Tiefen der kleine
Umkreis des bewussten Lebens.*

Wilhelm Dilthey

1. Auch das Bewusstsein entwickelt sich

Ich versuche, mich in die Zeit der Kämpfe um die Evolutionslehre Charles Darwins zurückzusetzen. Bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts galt bei uns das theologische Dogma von der Welt als Schöpfung Gottes, die sich seit Urzeiten nicht verändert habe. Jetzt mit einem Mal sollte sich diese Welt in Entwicklung befinden. Und der Mensch sollte nicht mehr, wie er in der Philosophie der italienischen Renaissance gesehen worden war, die Krone der Schöpfung sein, sondern nur noch ein letztes Glied in der langen Reihe der Lebewesen, die sich im blinden Mechanismus eines „Kampfes ums Dasein“ nacheinander durchgesetzt haben. Welch ein fundamentaler Angriff war das auf die Würde des

Menschen! Und doch wurde Darwins Lehre innerhalb weniger Jahrzehnte überall akzeptiert. Jedem ist jetzt klar: Alle Lebewesen und mit ihnen der Mensch haben sich entwickelt.

Merkwürdigerweise wird aber diese revolutionäre Wahrheit nur auf den Leib bezogen gedacht. Dass auch das seelische Innenleben der Menschen von einer Generation zur nächsten einem Wandel unterliegt, hat sich noch nicht herumgesprochen, obwohl die historische Forschung diesem Wandel seit mehr als hundert Jahren nachgeht. Geschichte ist heute nicht nur eine Beschreibung von Heldentaten, von den Schicksalen bedeutender Familien, von Eroberungen und Kriegen, diplomatischen Verhandlungen und Verträgen, sondern auch Wirtschafts- und Sozialgeschichte, und vor allem Geschichte der unbewussten Beweggründe des Geschehens: *Mentalitätengeschichte*. Ich versuche mir klarzumachen, was diese neuere Form der Geschichtsschreibung über die Ursprünge meines gegenwärtigen Bewusstseins zu sagen hat.

2. Bewusstseinsphänomene der Vor- und Frühgeschichte

Überraschend war für mich ein unerwarteter Blick in das dunkle Gebiet der Vor- und Frühgeschichte: die These des kanadischen Kognitionswissenschaftlers Merlin Donald, dass es eine hochentwickelte Kultur gegeben habe unter Menschen, die noch nicht sprechen konnten. Der *homo erectus*, schon mit der Fähigkeit des aufrechten Ganges begabt, habe über eine Frühform des Gedächtnisses verfügt, die heute bei Menschenaffen beobachtet werden kann: eine „Ereigniswahrnehmung in Gestalt von Episoden“, eine noch sehr lückenhafte Art sich zu erinnern. Durch *Mimesis*, das wechselseitige Nachahmen von Mimik und Gestik, habe dieses episodische Gedächtnis an Kontinuität gewonnen, und *homo sapiens* habe dann durch gemeinsam eingespielte Abläufe von Handlungen noch ohne Sprache eine elaborierte Kultur mit eigenem „mimetischen Stil“ zustande ge-

bracht.¹ Ich mache mir klar, dass die „Körpersprache“, von der wir heute reden, die von Verhaltensforschern studiert wird und auch systematisch trainiert werden kann, auf diese mimetische Tiefenschicht unseres Bewusstseins zurückgeht. Influencer:innen, die sich von ihren Followern bewundern und imitieren lassen, sind damit beschäftigt, eine uralte Menschheitspraxis zu aktualisieren.

Dann tritt im Lauf der Evolution, auf bis heute nicht völlig geklärte Art und Weise, die Fähigkeit des Sprechens hinzu. Was dabei geschehen sein könnte, zeigen uns kleine Kinder. Sie haben ein Organ dafür, dass im Klang und in den Lautbildungen der Sprache die mimetische Tiefenschicht des Bewusstseins mitwirkt. In den Märchen, die sie so gerne hören, lieben sie die rituellen Wiederholungen: „Manntche, Manntche Timpe Te, Butje, Butje in der See, Mine Fru, de Ilsebill, will nich so as ik wol will!“; „Schön Hühnchen, schön Hähnchen, und du, schöne bunte Kuh, was sagst du dazu?

1 Merlin Donald: A Mind so rare: The Evolution of Human Consciousness. 2001. Deutsch: Triumph des Bewusstseins. Die Evolution des menschlichen Geistes. Stuttgart 2008.

Duks, antworteten die Tiere; und das musste wohl heißen: Wir sind es zufrieden.“ Gewisse Lautkombinationen, die in archaischen Zaubersprüchen auftauchen, haben bis heute einen magischen Beiklang.² Kinder spüren hinter den Bildern und Wörtern der Märchen die faszinierende, den ganzen Menschen in Anspruch nehmende rituelle Welt der mimetischen Kulturstufe.

Das Sprechen beschert der Menschheit dann einen seelischen Innenraum, der sich von der Welt des sinnlichen Wahrnehmens mehr und mehr entfernt. Zu Beginn des dritten vorchristlichen Jahrtausends tritt in den Flusstalkulturen Ägyptens und des Zweistromlandes die Kunst des Schreibens hinzu, die das gesprochene, noch mit dem ganzen Menschen erlebte Wort festhält und vom Sprecher ablöst, objektiviert. Mich interessiert an dieser Neuerung des entwickelten Bewusstseins die für unser an logische Ordnung gewöhntes Denkvermögen rätselhafte Verworrenheit der Begriffe, die in den frühesten Texten der Keilschrift-Kultur Mesopotamiens hervortritt. Dort wird von den Gaben der Götter er-

2 Roman Jakobson/Linda R. Waugh: Die Lautgestalt der Sprache. Berlin, New York 1986.

zählt, mit denen die Menschen beschenkt worden seien, den „ME“. Victoria Brockhoff, Ärztin am bekannten Gemeinschaftskrankenhaus in Herdecke/Ruhr und engagierte Assyriologin, erzählt in ihrer Einführung in die frühen Kulturen des Zweistromlandes vom Besuch Inannas, der Göttin der Liebe und Fruchtbarkeit, bei ihrem Vater Enki: „Sie entlockte ihm über hundert seiner ME, die sie, innerlich frohlockend, sogleich in die Himmelsbarke hineinlud. Es waren darunter: das Herrschertum, die erhabene und ewige Krone, der Thron des Königtums, das erhabene Szepter, die königlichen Insignien, das Königtum, der erhabene Schrein, das Hirtentum, die Frauenehre, das Amt der Hohenpriesterin, die drei Priesterämter Ischib, Lumach und Guda, der Abstieg in die Unterwelt, der Aufstieg aus der Unterwelt, die Goldstandarte, die Kunst, der Kultraum, die Musik, die fünf Musikinstrumente Gusilim, Lilis, Ub, Mesi und Ala, Brüderlichkeit, Heldentum, Macht, Feindschaft, Aufrichtigkeit, die Zerstörung der Städte, das Klagen, die Falschheit, die Herzensfreude, das Metallkunstwerk, das Schreibertum, das Schmiedehandwerk, das Lederhandwerk, das Bauhandwerk, das Korbmacherhandwerk, die Weisheit, die Aufmerksamkeit, die heilige

Reinigung, Furcht, Schrecken, Hader, Überdruß, Frieden, Sieg, Rat, die Herzensbetrübnis, das Richtertum, die Entschlusskraft und vieles andere mehr.“³

Ich versuche vergeblich, diese eigenartige Zusammenstellung von Gegenständen, Eigenschaften, Ämtern, Tugenden und Lastern, Gefühlen und Kompetenzen begrifflich unter einen Hut zu bringen. Deutlich wird aus dem Text, dass die ME etwas darstellen, was die Menschheit bis dahin noch nicht hat, dass es sich um etwas Wertvolles handelt, zugleich aber um etwas Gefährliches. Etwas Handhabbares scheinen die ME zu sein. Etwas für das Leben Brauchbares. Was sie an sich, ihrem Wesen nach sind, abgesehen davon, dass sie Macht haben, wird nicht gesagt.

Ein Blick in neuere Forschungen zur Geistesgeschichte des Alten Ägypten hilft mir weiter. Man kennt das Bild der Seelenwaage beim altägyptischen Totengericht: auf der einen Schale das Herz des Verstorbenen, das gewogen werden soll, auf der anderen eine Göttergestalt mit Federschmuck auf dem Kopf, die Ma'at .

3 Victoria Brockhoff: Götter, Dämonen, Menschen: Mythen und Geschichten aus dem Zweistromland. Stuttgart 1987, S. 45.